



## Webbrowser mit Verfallsdatum *Über 600 Millionen Internet-Nutzer beachten Sicherheit zu wenig*

**Weltweit benutzen mehr als 600 Millionen Internetuser zum Surfen nicht die sicherste Version ihres Webbrowsers. Im Bestreben um mehr Sicherheit im Internet empfiehlt nun eine Studie der ETH Zürich, ein «Verfallsdatum» für Webbrowser einzuführen und dieses deutlich sichtbar auf der Benutzeroberfläche zu placieren. Besonders gefährdet sind Nutzer eines Internet Explorers.**

chs. Wer sich mit einem Internetbrowser im World Wide Web bewegt, der nicht auf dem aktuellsten Stand ist, surft mit einem unnötig grossen Risiko. Laut einer Untersuchung von Forschern der ETH Zürich verhalten sich immerhin 637 Millionen User so. In einer aktuellen Studie in Zusammenarbeit mit der Suchmaschine Google weisen die Forscher nach, dass Anfang letzten Monats nur 59,1 Prozent aller Websurfer die aktuellste Hauptversion ihres jeweiligen Browser benutzten.

### Firefox-User vorbildlich

Wenn Browser nicht auf dem neusten Stand sind, so gelten sie als potenziell gefährdet für Virenangriffe. Sie bieten etwa Angriffen durch infizierte Webseiten (Drive-by-Downloads) ein leichtes Ziel. Mit einer neuen Methode konnten die ETH-Forscher erstmals die Anzahl Browser bestimmen, die nicht auf dem neusten Stand waren. Sie untersuchten die Webserver-Statistiken von Google darauf hin, wie sich die User in Sachen Updates verhalten.

Ein gutes Zeugnis stellen sie dabei den Benutzern von Mozilla Firefox aus: Über 92 Prozent von ihnen handeln umsichtig, indem sie mit der jeweils aktuellsten Browserversion surfen. Dagegen bewegen sich nur 52 Prozent der Anhänger des Internet Explorers mit der neusten Version 7 im Netz. Zudem spielen sie nicht alle Browser-Patches ein, vermuten die Forscher.

### Sicherheitsdenken verbessern

Sie kommen zum Schluss, dass die bisherigen technischen Ansätze für die Browsersicherheit nicht ausreichen. Viele User wüssten gar nicht, ob sie die neuste Version ihres Browser benutzten. Zudem sei ihnen das Problem der Browsersicherheit generell zu wenig bewusst.

### Lebensmittel als Vorbild

Was sich bei Lebensmitteln bewährt hat, soll nach Ansicht der ETH auch bei Computern hilfreich sein: Kritische Software-Komponenten sollen mit einem Verfallsdatum gekennzeichnet werden. Das sei besonders für Internet-Anwendungen wichtig. Der Hinweis müsste deutlich sichtbar angebracht sein. An gleicher Stelle sollen die User zudem einen Hinweis auf verfügbare Updates vorfinden.

### Nur die Spitze des Eisberges

Etwas zu unternehmen, ist für Stefan Frei von der Communication Systems Group der ETH Zürich dringlich. Die Zahl von über 600 Millionen nicht aktualisierten Browsern sei nur die Spitze des Eisbergs, sagt er. Es bestünden zudem viele weitere Schwachstellen für die Computersicherheit

Eisbergs, sagt er. Es bestünden zudem viele weitere Schwachstellen für die Computersicherheit bei den vielen Plug-Ins der Browser, die gehackt werden können.

---

**Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:**

[http://www.nzz.ch/nachrichten/panorama/sicherheit\\_webbrowser\\_eth\\_zuerich\\_studie\\_google\\_1.773680.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/panorama/sicherheit_webbrowser_eth_zuerich_studie_google_1.773680.html)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

---